

GOYA-TAUROMACHIE

ZUR ABWEHR

Wir haben in einem am 30. Oktober versandten Rundschreiben „ZUR ABWEHR“ gegen die krasse Dublettenmacherei des Verlages Otto Beckmann, Berlin, Stellung genommen. Dieser antwortet darauf in einem Rundschreiben und beschränkt sich darin fast ausschliesslich auf unsachliche Erwiderungen, die sich gegen ganz anderes wenden, als wir behauptet haben, ja sogar ausgesprochene Verdrehungen (z. B. zu Punkt 8) darstellen. Er versteigt sich zu der Behauptung: „Die in den Punkten 1–8 enthaltenen Behauptungen sind sämtlich mehr oder minder unrichtig und anfechtbar“; wir fordern ihn zum Beweis auf. Es entspricht durchaus nicht unserem Geschmack, in gleicher Weise zu erwidern; wir stellen nur folgende Tatsache fest:

Der Verlag Otto Beckmann weist auf die Billigkeit des Preises seiner Ausgabe hin; in dem Rundschreiben heisst es: „Der Preis von nur 40 M., bzw. M. 60.— für dieses seltene Werk ist im Vergleich zu der gediegenen Ausstattung als ungemein wohlfeil und konkurrenzlos billig zu bezeichnen.“ Er spricht darin auch davon, dass die „Originale in vollem Werte wiedererstehen“, usw. Alles dies bestärkt den Leser in der Annahme, dass die „naturgetreuen Wiedergaben der Original-Erst-Ausgaben“ natürlich in Originalgrösse gehalten sind. Tatsächlich sind aber die Reproduktionen der Berliner Ausgabe auf nahezu ein Drittel der Originalgrösse verkleinert. Dies verschweigt der Berliner Verlag in allen seinen Ankündigungen. Diese eine von vielen Tatsachen sagt genug.

Nur noch eine weitere Tatsache als Beispiel für die „lang vorbereitete, sorgfällige Arbeit“ der Berliner Ausgabe. In dem ersten Börsenblattinserat des Berliner Verlags heisst es: „Herausgegeben von Georges Grappe, Paris“, in dem Publikumsprospekt: „Herausgegeben von Camille Mauclair, Paris“, in dem gleichzeitig versandten Buchhändler Rundschreiben: „Der Text stammt von Georges Grappe, .. das Vorwort schrieb Professor Valerian von Loga“, usw. Die Ausgabe enthält schliesslich nur ein kurzes Vorwort von Professor von Loga.

Von Loga, der Herausgeber der Berliner Ausgabe, den man nach dem Urteil des Berliner Verlages „unbedingt als den besten Goya-Kenner bezeichnen muss“, urteilt über unsere Ausgabe: „Die vorzüglichen Reproduktionen nach einem selten schönen Exemplar geben den vollkommensten Ersatz für das Original“. Es wäre interessant, zu hören, ob der Herausgeber der Berliner Ausgabe in derenso stark verkleinerten Wiedergaben auch den vollkommensten Ersatz für die Originale sieht.

Wir verzichten von vornherein auf jede Antwort auf unsachliche Erwiderungen, falls der Berliner Verlag diese Praxis fortzusetzen beabsichtigt. Wer sich ein Urteil über Recht und Unrecht, Wert und Unwert, billigen oder teuren Preis usw. bilden will, möge einfach die beiden Ausgaben nebeneinander betrachten. Die Entscheidung ist dermassen unzweifelhaft, dass alle persönlichen Ausfälle nichts an dem Urteil zu ändern vermögen.

DELPHIN-VERLAG / MÜNCHEN